

Eine Erfolgsgeschichte

Damals und heute –
genossenschaftliche Werte leben

125 Jahre

Volksbank in Stelle

1892 – 2017

Volksbank
Lüneburger Heide eG 

1892

Spar- und Darlehnskasse
Stelle eGmbH

Regionaldirektor Uwe Peters:
„125 Jahre in Stelle: regional und
bodenständig – so soll es auch bleiben.“

1946

Spar- und Darlehnskasse
Stelle eGmbH

Filialeiter Sebastian Bartels:
„Gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit ist
es besonders wichtig, einen verlässlichen und
kompetenten Partner vor Ort zu haben. Als Volksbank
in Stelle stehen wir unseren Kunden dabei zur Seite –
vor Ort und digital.“

1970

Spar- und Darlehnskasse
Maschen eGmbH

**Michael Staacke, Filialeiter
von 1972 bis 1993:**
„Wohnen und arbeiten unter einem Dach,
das war in Stelle ein gutes Stück
Lebensqualität.“

1972

Volksbank Seevetal eG

**Bernhard Lührs, Filialeiter
von 1993 bis 2009:**
„Den Steller Kunden und Mitgliedern über
Jahrzehnte ein verlässlicher Ansprechpartner
zu sein, das war mir immer sehr wichtig.“

1999

Volksbank Nordheide eG

**Privatkundenbetreuer
Matthias Müller:**
„Mehr als Geld und Zinsen –
das war und bleibt unser Versprechen.“

2011

Volksbank
Lüneburger Heide eG



Die Mitarbeiter prägen das
Gesicht der Volksbank:
(von links) Matthias Müller,
Anja Hinderks, Maren Nagel,
Melanie Syhre, Sebastian Bartels.



Die Steller Schule ist Gründungsort und erste Geschäftsstelle
der Spar- und Darlehnskasse Stelle eGmbH. Heute ist hier die
Gemeindebücherei untergebracht.



125 Jahre Volksbank in Stelle

1892

20 Mitglieder der Gemeinde Stelle gründen am 12. März 1892 die Spar- und Darlehnskasse Stelle eGmbH. Zum ersten Vorsitzenden wählen sie Gemeindevorsteher Wilkens, zu seinem Stellvertreter Hofbesitzer Martens. Das Geschäftsinventar besteht aus einem Protokollbuch, einem Kassenbuch und einem Hauptbuch. Die Soll-Zinsen werden auf 4 ½ Prozent, die Haben-Zinsen auf 3 ½ Prozent und das Eintrittsgeld auf 3 Mark festgesetzt. Jedes Mitglied muss zunächst 10 Mark einzahlen. Die Geschäfte werden ausschließlich mit Bargeld abgewickelt.



Hauptlehrer Heinrich Ritter wird erster Rechnungsführer und hält die Kassenstunden in seiner Wohnung in der Steller Schule ab.



Ende 1893 hat die Spadaka bereits 34 Mitglieder, verkündet eine Anzeige am 4.6.1894 in den Winsener Nachrichten.

1894

Postagent Peter Rieckmann übernimmt die Kassenführung und hat sie bis zu seinem Tod 1908 inne.

1918

„Die Spar- und Darlehnskasse e.G.m.u.H. hat jetzt 25 Jahre bestanden. Sie hat sich als segensreich bewährt. Einst mit keinem Pfennig Vermögen begründet, hat sie jetzt einen Reservefonds von 30.000 Mark angesammelt und arbeitet zur Zeit mit einem Kapital von etwa 700.000 Mark. Von dieser Summe wäre wohl mancher Betrag nicht erspart worden, wenn im Orte nicht die Gelegenheit dazu geboten wäre. Aber der Nutzen der Kasse liegt noch tiefer; sie konnte mehr als sechzig neue Abbauerstellen gründen helfen. Das ist innere Kolonisation im besten Sinne des Wortes, denn dadurch wird die Landflucht am Wirksamsten verhindert. In den meisten Fällen verhält es sich mit dieser Stellengründung so: Zwei junge Leute, die sich heiraten wollen, planen alsbald die Begründung eines neuen Heims, aber ihre Ersparnisse reichen dazu nicht aus. Da springt die Sparkasse ein, und das Haus wird gebaut. Bei dem Fleiß und der Sparsamkeit der Landleute folgt dann der ersten Kuh bald die zweite. Inzwischen wachsen die Kinder heran...“ (Veröffentlicht am 26.3.1918 in den Winsener Nachrichten.)

1923

Auf den Ersten Weltkrieg folgen schlechte Zeiten, das Geld verliert seinen Wert. Das Geschäftsjahr 1923 schließt die Kasse mit der unvorstellbaren Bilanzsumme von 22.497.850.486.195 Mark ab, ein Jahr später nach der Währungsreform sind es nur noch 59.744 Reichsmark. Die Auflösung der Kasse kann gerade noch verhindert werden.



1929

Die Spadaka Stelle zählt bereits 151 Mitglieder. Die Kasse weist eine Bilanzsumme von 341.015 RM aus.

1936

Fritz Grünwaldt wird Rendant. Er versieht seine Geschäfte in einem kleinen Kassenzimmer bei Töpfermeister Ossowicki in der Bahnhofstraße 9 (heute Uhlenhorst 9) und bewohnt dort auch eine kleine Wohnung. Noch bevor der Rendant 1941 seinen Wehrdienst antreten muss, gibt er den Anstoß für den Kauf des Grundstücks von Lütens-Hoff in der Straße Unter den Linden 23. Der Vorbesitzer, die Familie Benecke, erhält dafür 8.000 RM.



Das ehemalige Gebäude von Töpfermeister Ossowicki im Uhlenhorst 9 wird auch heute von einem Finanzdienstleister genutzt. Der Eingang zur Spar- und Darlehnskasse war an der rechten Seite.



Die alte Hofstelle Lütens-Hoff der Familie Benecke am heutigen Standort der Volksbank in Stelle, Unter den Linden 23.

1938

Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg hat die Spadaka Stelle 164 Mitglieder und weist eine Bilanz von 407.518 RM aus.

1948

Nach dem Zweiten Weltkrieg gehen die meisten Sparguthaben der Steller verloren. Aus 1.569.311 RM Gesamteinlagen verbleiben nach der Währungsreform am 21. Juni 1948 lediglich 82.648 DM.

1952

Zum 60-jährigen Jubiläum bezieht die Spadaka Stelle ihr erstes eigenes Geschäftshaus in der Straße Unter den Linden 23. Das Haus wird finanziert mit einer Hypothek der Genossenschaftsbank Hamburg, einem Baukostenzuschuss des Rendanten und mit Geld vom Kartoffelsaatbauverein. Außerdem leisten viele Mitglieder „Muskelhypothek“ und helfen bei Sandfahrten und Ausschachtungsarbeiten.



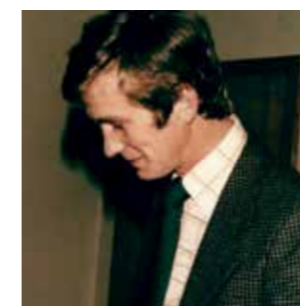
Nach dem Krieg ist die Spadaka Stelle die erste Kasse im Altkreis Winsen, die einen Neubau errichtet.

1962

Es geht voran: Zum Ende des Geschäftsjahres 1961 weist die Kasse eine Bilanzsumme von 904.800 DM aus. Der Rendant Fritz Grünwaldt ist gleichzeitig der Geschäftsführer des Kartoffelsaatbauvereins Vorgeest eGmbH Winsen (Luhe). Er arbeitet 20 bis 22 Stunden wöchentlich für die Spadaka und lässt sich für den Rest der Dienstzeit von seiner Ehefrau vertreten. Das Rendantenpaar wird von einem Lehrling unterstützt.

1972

Michael Staacke wird Geschäftsstellenleiter und zieht mit seiner Familie in die Rendantenwohnung im Obergeschoss des Bankgebäudes.



Michael Staacke kommt schnell mit den Mitgliedern ins Gespräch. Er besucht sie zu Hause und hilft ihnen, ihre Sparprämien zu beantragen.



1973 wird das Bankgebäude grundlegend renoviert. Großflächige Fenster lassen viel Licht herein. Die Gardinen leuchten in Orange und liegen damit voll im Modetrend.



Der Treppenaufgang wird mit lilafarbenen Sichtbetonplatten gestaltet, die Fassade mit den seinerzeit üblichen Eternit-Schindeln verkleidet.

1995

Auf dem Grundstück hinter dem alten Kassengebäude wird eine neue Filiale errichtet. Das Gebäude umfasst eine Fläche von 345 Quadratmetern. Darauf entstehen zu ebener Erde eine große Schalterhalle sowie drei Beratungszimmer. Die Türen sind mit Sicherheitscodes ausgestattet.



Matthias Babbe, Meike Duncker und Bernhard Lührs noch im alten Kassengebäude



Neben dem Kontoausdrucker, der auch schon im alten Gebäude stand, können die Kunden nun auch einen Geldautomaten nutzen.



Im Jubiläumsjahr 2017 hat die Volksbank Lüneburger Heide eG eine Bilanzsumme von 2,96 Mrd. Euro, über 70.000 Mitglieder und rund 630 Beschäftigte, unterhält 54 Filialen und 106 Geldautomaten. In der Filiale Stelle betreuen vier Mitarbeiter insgesamt 2.435 Kunden. Davon sind 856 Mitglieder ihrer Bank. Das Kundenwertvolumen beträgt 51 Mio. Euro.